



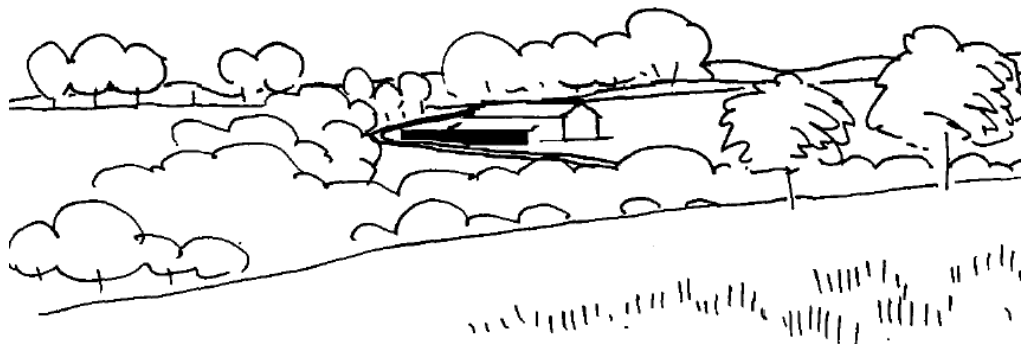
LfL

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

Landwirtschaftliches Bauwesen

Projekt BAULA

Integration von landwirtschaftlichen Gebäuden in die Landschaft



LfL-Information

Einleitung

Zwischen den Anforderungen einer entwicklungsfähigen Landwirtschaft mit den sich daraus ergebenden Dimensionen baulicher Anlagen und den gesellschaftlichen Ansprüchen an die Kulturlandschaft (Wohnqualität, Naherholung, Fremdenverkehr) bestehen häufig Interessenskonflikte. Im Rahmen des EU - Projektes Interreg IIIA „BAULA – Landwirtschaftliches Bauen und Landschaft“ wurden unter diesem Gesichtspunkt im Verbund der Länder Bayern, Baden-Württemberg, Vorarlberg sowie der Ostschweiz bauliche Lösungen analysiert. Darüber hinaus erfolgte ein Vergleich der jeweiligen regionalen Bedingungen, in deren Rahmen die Beratung, Planung und Realisierung landwirtschaftlicher Baumaßnahmen stattfindet. Um eine nachhaltige Einbindung zukunftsfähiger Baulösungen in der Landschaft zu gewährleisten, wurde ein Kriterienkatalog für Bauherren, Berater und Planer entwickelt.

Entwicklung der Betriebe im Projektgebiet

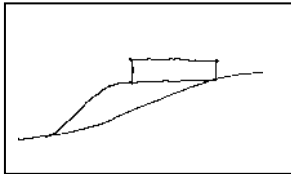
Um die gegenwärtigen und künftigen Rahmenbedingungen für das landwirtschaftliche Bauen zu erfassen, wurden Stand und Entwicklung der Betriebe in den Partnerländern dargestellt. Haupteinkommensquelle im Projektgebiet ist auf Grund fehlender Ackerbauflächen die Milchviehwirtschaft. Im Zuge des Strukturwandels kommt es hier bei einem annähernd gleichbleibenden Gesamtbestand an Tieren durch die abnehmende Zahl der Betriebe zu einer Konzentration und damit steigenden Herdengrößen. Zusammen mit einem wachsenden Flächenangebot pro Tier entstehen dadurch immer größere bauliche Anlagen.

Rechtliche und planerische Rahmenbedingungen

Ein Großteil der landwirtschaftlichen Projekte wird im sog. Außenbereich gem. §35 BauGB realisiert. Durch die sog. Privilegierung ist für die landwirtschaftlichen Betriebe damit die Bebauung zumeist landschaftlich sensibler Räume möglich. Um so wichtiger ist eine sorgfältige Planung. Vermeintlich fachliche und ökonomische Zwänge in Verbindung mit geringer planerischer Kompetenz führen in der Praxis jedoch häufig zu gestalterisch wenig befriedigenden Lösungen. Bedingt durch den Interpretationsspielraum der Artikel zur Baugestaltung in den Länderbauordnungen (z.B. Art. 11 BayBO) und durch die Vereinfachung der Genehmigungsverfahren, im Rahmen derer nur mehr die Funktionssicherheit und die Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen geprüft werden, wird von Seiten der Genehmigungsbehörden immer weniger Einfluss auf gestalterische Fragen genommen. Darüber hinaus wurde der Beratungs- und Planungsprozess im landwirtschaftlichen Bauen analysiert, um die Schlüsselstellen, an denen eine Beeinflussung der gestalterischen Qualität möglich ist, herauszuarbeiten.

Kriterien für eine optimale Einbindung in die Landschaft

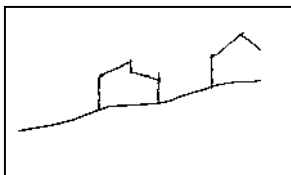
Um Bauherren und den an der Planung, Genehmigung und Ausführung von landwirtschaftlichen Projekten beteiligten Personen für die Beurteilung der Einfügung landwirtschaftlicher Bauvorhaben in die Landschaft und am Standort eine Hilfestellung zu geben, wurde ein Kriterienkatalog erstellt (Bild 1).



Anordnung des Gebäudes **mit** Eingriff in das Gelände



Das Stallgebäude schiebt sich durch die senkrechte Ausrichtung zum Hang aus dem Gelände heraus. Die arbeitswirtschaftlich notwendige Durchfahrung des Gebäudes bei der Futtevorlage ist trotz des aufgeschütteten Materials auf der Giebelseite nicht möglich. Durch diese Maßnahmen, die zudem Mehrkosten verursachen, ist das bauliche Umfeld nachhaltig beeinträchtigt.



Anordnung des Gebäudes **ohne** Eingriff in das Gelände



Das Stallgebäude ist in Abstimmung auf den Geländeverlauf parallel zu den Höhenlinien angeordnet, so dass kein Eingriff in das Gelände notwendig ist oder Mehrkosten entstanden sind. Das Gebäude nimmt mit mehreren Merkmalen (Anordnung, Volumen, Material, Dachform) Bezug auf die umgebende Bausubstanz und fügt sich dadurch am Standort und in das bestehende Ensemble ein.

Bild 1: Beispiel für die Kriterien zur Beurteilung der Integration landwirtschaftlicher Neubauten in die Landschaft und das bauliche Umfeld

Im Wesentlichen wird bei baulichen Anlagen in die Wirkung aus der Ferne und aus der Nähe unterschieden. Für die Fernwirkung spielen vor allem die bauliche Reaktion auf Form

und Relief der Landschaft (Ebene, Hügel, Berg), die Einbindung und Bezugnahme auf strukturierende Elemente (Vegetation, Wegenetz, Siedlungsgefüge) und die Farbgebung (Material, Anstrich) eine Rolle. Bei der Nahwirkung ist das bauliche Konzept, mit dem auf die Beschaffenheit des Geländes (ebenes bzw. geneigtes Gelände) reagiert wird, der Bezug zu vorhandenen Gebäuden (Bauvolumen, Dachform, Material, Farbe) und die Integration strukturierender Elemente am Standort (Vegetation, Außenflächen) entscheidend für den Bezug zwischen baulichen Umfeld und Neubau. Werden mehrere Gebäude zusammengefügt, ist ein planerisches Gesamtkonzept notwendig, so dass nicht nur einzelne Baukörper zusammenhangslos aneinandergereiht werden, sondern ein Ensemble mit einer hohen Gestaltqualität entsteht. Die Kriterien werden an Hand einer Beispielsammlung ausgeführter landwirtschaftlicher Projekte dargestellt und vertieft.

Ausblick

Die Integration von landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden in die Landschaft erfordert das entsprechende Bewusstsein auf Seiten der Bauherren und entsprechende Kompetenzen bei der Planung und Ausführung. Dadurch ist u.a. gewährleistet, dass keine Mehrkosten bei der Planung der gesamten Anlage, im Bereich der Konstruktion oder bei der Detailsausführung entstehen.



EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT
Gefördert aus dem Europäischen
Fonds für Regionale Entwicklung

Impressum:

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan
Internet: <http://www.LfL.bayern.de>

Redaktion: Institut für Landtechnik, Bauwesen und Umwelttechnik
Arbeitsgruppe Landwirtschaftliches Bauwesen
Vöttinger Straße 36, 85354 Freising-Weihenstephan
E-Mail: Landtechnik@LfL.bayern.de
Tel.: 08161 / 71 3450

1. Auflage November / 2006

Druck: lerchl-druck, 85354 Freising

© LfL